

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung	13
Kapitel 1: Die Komplexität des Unterrichts und das Vorurteil gegen Rezepte	20
Was Rezepte nicht sind	21
Was sind Rezepte?	28
Interpretationsrezepte helfen uns, geeignete Handlungsrezepte zu finden	30
Theoretische Interpretationen können das Handeln hemmen	34
Die Aufgabe der Erziehungswissenschaft	36
Probleme beim Umgang mit Rezepten	37
Welche Funktionen hat das Vorurteil gegen Rezepte?	45
Kapitel 2: Die Tradition des Erarbeitungsmusters	49
Die ungeliebte Instruktionsfunktion	49
Das Erarbeitungsmuster und seine Mängel	53
Einwände gegen das Erarbeitungsmuster	59
Zur Informationsvermittlung ungeeignet 59 – Die Schüler behalten wenig 60 – Kein direkter Kontakt mit dem Lernstoff 63 – Reduktion des potentiellen Lernstoffs 65 – Tendenz zu kognitiven Lernzielen der untersten Ebene 67 – Inzidentielles Lernen und heimlicher Lehrplan 70 – Der Erarbeitungsunterricht basiert auf einer Fiktion 72 – Ignorieren von Lernschwierigkeiten 74 – Das Erarbeitungsmuster liefert den Unterrichtsverlauf vielen Zufälligkeiten aus 77 – Das Erarbeitungsmuster fördert selten Können 99 – Beim Erarbeitungsunterricht wird den Schülern der Lerngegenstand oft bedeutungslos präsentiert 100	
Kapitel 3: Rezept für die Ausführung einer Unterrichtsstunde: Übersicht	103
Rezept für die Ausführung einer Unterrichtsstunde: Kurzfassung	104
Phase 0: Direkte Vorbereitung 104 – Phase 1: Auslösen positiver reziproker Affekte 105 – Phase 2: Informierender Unterrichtseintritt 106 – Phase 3: Informationsinput 107 – Phase 4: Anbieten von Lernaufgaben 108 – Phase 5: Selbständige Arbeit an Lernauf-	

gaben: Lernerfahrungen machen 109 – Phase 6: Auslöschung 110
 – Phase 7: Feedback und Weiterverarbeitung oder Rendezvous mit
 Lernschwierigkeiten 110 – Phase 8: Verschiedenes oder Gesamt-
 evaluation 114

Kapitel 4: Positive reziproke Affekte senden	117
Was sind reziproke Affekte?	117
Lehrer sind Stimmungsmacher	118
Lernziele	120
Lehrer können lernen, absichtlich positive reziproke Affekte zu senden	121
Vorschläge zur Realisierung des Rezepts	123
Warum es besonders wichtig ist, zum Unterrichtsbeginn positi- ve reziproke Affekte zu senden	125
Wie Sie am Unterrichtsbeginn positive reziproke Affekte sen- den können	128
Was Sie vermeiden müssen	130
Überprüfen Sie, ob Sie mit dem Rezept erfolgreich arbeiten können!	132
Kapitel 5: Das Rezept des Informierenden Unterrichtsein- stiegs	134
Exkurs: Warum eignen sich Motivationstheorien nicht für die Konstruktion von Handlungsrezepten?	135
Schlechte Gewohnheiten von Lehrern, die sich mit dem Namen „Motivation“ schmücken 141 – Varianten von Motivierungsbräu- chen 146 – Wie Sie sich selbst überzeugen können, daß das Motiva- tionsrezept nicht hilft 151	
Annahmen, die dem Rezept „Informierender Unterrichtsein- stieg“ zugrunde liegen	151
Das Rezept „Informierender Unterrichtseinstieg“ und was es vorhersagt	152
Wie sieht ein Informierender Unterrichtseinstieg aus?	153
Argumente gegen das Rezept „Informierender Unterrichts- einstieg“, die wir häufig hören	157
Vorteile des Informierenden Unterrichtseinstiegs und Erfah- rungen	159
Indikation und Kontraindikation für das Rezept	162
Hinweise für die Gestaltung informierender Einstiege und Warnung vor möglichen Fehlern	164
So können Sie das Rezept trainieren	166
Checkliste „Informierender Unterrichtseinstieg“	169

Kapitel 6: Das Grundgesetz des Lernens	172
Lernziele: Fachliche oder erzieherische?	177
Such- und Prüfschema zur Identifizierung sinnvoller Lernziele	180
 Kapitel 7: Das Rezept des Informationsinputs	 184
Vorbereitung eines Informationsinputs: Bestimmen bedeutsamer erzieherischer Lernziele	185
Beispiel für einen Informationsinput vom Typ „Erklären“	189
Informationsinputs vom Typ „Vormachen“	191
Informationsinputs vom Typ „Set zu einem (vieldeutigen) Informationsreiz“	194
Machen Sie Set-Experimente! 197	
 Kapitel 8: Erklären und Lehrervortrag	 199
Einfachheit	203
Kürze oder Redundanz oder Kürze statt Redundanz?	204
Wie kann man den Stoff für einen Lehrervortrag bearbeiten und aufbereiten?	208
Beispiel „Auswählen“ 213 – Beispiel „Ordnen und Gliedern“ 215	
– Beispiel „Informationen auffüllen“ 215	
Kontakt zwischen Redner und Zuhörern	217
Elemente eines Lehrervortrags	218
Kurze Erklärungen geben	226
Trainingsvorschläge zu „Erklären“	229
 Kapitel 9: Das Rezept „Lernaufgaben“	 232
Prinzipien für die Gestaltung von Lernaufgaben	232
Elemente von Lernaufgaben	255
Beispiele für Lernaufgaben	259
Trainingsmöglichkeiten: Lernaufgaben über Lernaufgaben	265
Weitere Möglichkeiten, wie Sie das Erfinden, Beurteilen und Gestalten von Lernaufgaben üben können 271	
 Kapitel 10: Das Rezept der Auslöschungsphase und die Feedback-Weiterverarbeitungsphase	 274
Die Feedback-Weiterverarbeitungsphase	275

Kapitel 11: Rezepte für das Lernen von Rezepten	278
Operationalisierungsdilemma und individuelle Operationalisierungsforschung	278
Das schlechte didaktische Feedback	282
Regeln für die Interaktion in Feedback- und Trainingsgruppen	286
Die Interaktionsregeln	289
Kommentare zu diesen Interaktionsregeln in Unterricht und Lehrerausbildung	291
Beobachten lernen und präzises, bedeutsames Feedback geben können	295
Objektives und subjektives Feedback geben können	299
Sich auf Rezepte einigen und im Zeitraffer unterrichten . . .	304
Unterrichten im Zeitraffer 306	
Schreiben Sie uns einen Brief!	311
Bücher mit brauchbaren Rezepten	313
Zitierte Literatur	317
Namenverzeichnis	321
Sachverzeichnis	324